

Umbau und Sanierung der Stiftskirche

1 Bauliche Maßnahmen:

1.1. Neugestaltung des Presbyteriums:

Aufgrund der veränderten Anforderungen der heutigen Zeit und der notwendigen Sanierung der Krypta, wird eine grundlegende Neugestaltung des Presbyteriums vorgenommen.

Die Mitte des 17. Jahrhundert errichtete und 1926 veränderte Balustrade sowie das Chorgestühl aus 1926 werden abgebrochen. Teile der Balustrade werden an anderer Stelle wiederverwendet, bzw. in Räumen der Erzabtei eingelagert.

Der im 20. Jahrhundert ausgeführte Bodenbelag aus Marmor, die Betondecke und Stufen über der historischen Krypta werden abgebrochen und neu hergestellt.

Als vertikale Verbindung des Altarbereichs mit der Krypta wird im Zentrum unter der Kuppel eine Öffnung (Okulus) geschaffen und mit einem künstlerischen gestalteten Gitter in Metall geschlossen.

Der neue Marmorbelag wird mit konzentrischem Fugenbild um das Zentrum verlegt. Ein farblich kontrastierender Ring umfasst die Kreisfläche und schafft formal einen Übergang zur quadratischen Anlage der Vierung.

Die östlichen Vierungspfeiler wurden in den 1950er Jahren aufgrund bauphysikalischer Probleme und Feuchtigkeitsschäden mit Steinverkleidung versehen. Dieser Wandbelag wird entfernt und die barocke Putzoberflächen entsprechend der westlichen Pfeiler restauriert.

1.2. Erschließung und Erweiterung der Krypta:

Die durch fehlenden Luftaustausch sowie zuletzt durch einen Rohrbruch entstandenen Feuchtigkeitsschäden machen eine Sanierung der Krypta notwendig.

Die historische Unterkirche aus dem 10. Jahrhundert wurde ab 1143 unter Abt Balderich eingeebnet. Der verbliebenen Apsis wurde 1705 eine Äbtekrypta mit zwölf Grablegen angeschlossen. Im Zuge umfangreicher Veränderungen im Chorbereich in den 1920er Jahren wurde auch die barocke Krypta um zwölf weitere Grablegen erweitert. Der Scheitel der frühromanischen Apsismauer fiel dieser Maßnahme zum Opfer, eine neue Mauer wurde errichtet.

Die Bauteile aus dem 20. Jahrhundert werden nun rückgebaut. Für zwölf Grablegen wird die Krypta Richtung Norden vergrößert, eine Erweiterung Richtung Süden ermöglicht die neue Erschließung. Der Zugang erfolgt über eine Öffnung auf Achse des Vitalisaltars, der Verschluss erfolgt mittels einer massiven Marmorplatte. Vom Einbau eines Treppenabganges wird nach eingehender Prüfung aller Möglichkeiten abgesehen, da der Platzbedarf nicht gegeben ist. Der Abgang wird mittels einer mobilen Treppenkonstruktion aus Metall ermöglicht, die auf Niveau der Krypta je nach Bedarf unter die Öffnung geschoben wird.

Alle tragenden Bauteile werden massiv in Stahlbeton ausgeführt und die Wandflächen verputzt. Als Bodenbelag werden Marmorplatten im Sandbett verlegt, in der romanischen Krypta wird bodenbündig Splitt ausgebreitet. Der Unterboden bleibt generell unversiegelt.

Die Deckenuntersicht wird durch das Schalungsbild der Stahlbetondecke gestaltet, wobei die historische Lage der Apsismauer akzentuiert wird.

1.3. Archäologische Untersuchungen:

Mit dem Öffnen der Betonplatte, die über das Ausmaß der bestehenden Krypta hinausragt, werden archäologische Untersuchungen notwendig. Im Zuge des schichtweisen Bodenabtrages wird das historische Schüttmaterial außerhalb der Apsis untersucht und deren Außenwand aus dem 10. Jahrhundert freigelegt. Die neuen Teile der Krypta umfassen Bereiche, die bis dato nicht untersucht wurden. Mögliche Funde können Aufschluss über die Ursprünge der ältesten Bischofskirche und die Wiege des frühbesiedelten Salzburg geben.

1.4. Abbruch von Speisgittern, Verlegung der Balustraden:

In den 1950er Jahren wurde das Speisgitter auf Niveau des Hauptschiffs errichtet sowie die Antrittsstufe der zentralen Treppenanlage tiefer ins Mittelschiff verlegt. Diese Situation wird nun rückgebaut und der barocke Zustand wiederhergestellt.

Die Balustrade vor dem Rupertusgrab wird abgebrochen und durch Teile der barocken Balustrade ersetzt, die im 17. Jahrhundert im Presbyterium errichtet wurden. Entsprechende Elemente werden dafür adaptiert, andere Teile der Balustrade gekennzeichnet und eingelagert.

1.5. Barrierefreien Zugang:

Ein neuer Türdurchbruch in der nördlichen Wand des Seitenschiffes im Bereich unter der Orgelempore ermöglicht in Zukunft den barrierefreien Zugang. Es wird eine automatische Dreh-, bzw. Schiebetüre auf Wandseite der ehemaligen Pforte eingebaut und hierzu das Sperrgitter um die Türbreite Richtung Kreuzgang versetzt. Zum barrierefreien Zutritt wird die Außentüre (ehemalige Pforte) adaptiert.

1.6. Erneuerung des äußeren Hauptportales:

Derzeit werden zwei Varianten untersucht:

Variante 1: Ausführung eines neuen Hauptportals in Eiche mit künstlerischer Gestaltung der Füllungen, sowie Verglasung der seitlichen Segmente sowie der Oberlichte;

Variante 2: Sanierung des bestehenden Portals.

2 Haustechnik:

Die Anforderungen der heutigen Zeit in Bezug auf die Gebäude- und Personensicherheit, die Vermeidung von bauphysikalische Problemen sowie eine Anpassung des Bestandes auf den Stand der Technik machen umfassende Maßnahmen notwendig.

2.1. Brandschutz:

Im Zuge vergangener Bauvorhaben wurden bereits für Teilbereiche der Erzabtei Brandschutzkonzepte ausgearbeitet und umgesetzt. Es soll nun ein Gesamtkonzept erstellt und die einzelnen Abschnitte in das System eingebunden werden.

In der Stiftskirche wird eine Brandmeldeanlage installiert, sowie ein Fluchtwegsystem errichtet. Zur Brandrauchentlüftung werden einzelne Fenster auf Niveau der Gewölbekappen über dem Mittelschiff sowie im Tambour unter der Vierungskuppel mit einem elektrischen Schließmotor ausgestattet. Die Steuerung erfolgt durch die Brandmeldeanlage.

2.2 Lüftung:

In der Vergangenheit dienten eine paar wenige Öffnungen in den Gewölbekappen zum Abzug der aufsteigenden Luft. Durch die Ausstattung der Kastenfenster ist nun eine

Querdurchlüftung möglich. Die Steuerung reagiert auf die Raumtemperatur und Luftfeuchtigkeit und regelt so das gewünschte Raumklima. Zusätzlich wird in der renovierten, bzw. erweiterten Krypta eine Lüftung installiert. Die Art der Lüftungsführung wird derzeit geprüft.

2.3. Beleuchtung im Hauptschiff:

Die bestehende Beleuchtung im Mittelschiff sowie im Presbyterium wird erneuert. Neben der Verbesserung des Leselichtes im Bereich der Kirchenbänke wird besonderer Bedacht auf die Ausleuchtung des Tonnengewölbes sowie der Seitenaltäre genommen. Hierfür werden die bestehenden Öffnungen in den Gewölbekappen adaptiert.

2.4. Heizungssystem:

Derzeit wird der Kirchenraum mittels einer wasserführenden Sitzbankheizung gewärmt. Korrosionsbelastete Rohrleitungen sowie zuletzt einem Rohrbruch im Bereich der Krypta machen die Erneuerung des Systems dringend notwendig. Unter den Podesten der Kirchenbänke wird eine Elektroheizung eingebaut. Die Leitungen werden wie bisher in den 1960er Jahren errichteten Bodenkanälen in den Seitenschiffen geführt. Als Referenzprojekt dient die neu installierte Heizung in der Michaelskirche.

4 Restauratorische Maßnahmen:

4.1. Restaurierung der Raumschale:

Parallel zur Untersuchung des Zustandes der Raumschale wurden bereits Notsicherungen durchgeführt. Die von absturzgefährdeten Putz- und Stuckteilen ausgehende Gefahr wurde vorübergehend gebannt. Im Zuge der Restaurierung und Konservierung der Raumschale durch Hinterlüftung der Hohlstellen und großflächige Sicherung der statischen Risse werden präventive Maßnahmen gesetzt. Die Reinigung der Raumschale erzeugt die optische Aufhellung des Anstrichs. Die Neufassung ist aufgrund der stabilen und weitgehend intakten Malschicht nur partiell (im Bereich von Wasserschäden und Malschichtsstollen) notwendig. Die Wandmalerei wird gereinigt und stellenweise Übermalungen und Kittungen, die teilweise über das Original reichen, entfernt. Nach dem Schließen der Fehlstellen im Bereich der Wandmalerei werden diese Ergänzungen farblich integriert.

4.2. Restaurierung der Gemälde und Ausstattung:

Konservierung bzw. Restaurierung des Inventars der Stiftskirche: Gemälde auf den Trägermaterialien Leinen, Holz und Stein, polychrom gefasste Skulpturen aus Holz, bewegliche vergoldete Zierelemente und Rahmungen aus Holz, sowie Fassungen von Altararchitekturen und Orgelgehäuse aus Holz.

4.3. Restaurierung der Steinoberflächen:

Für die Altäre, Steindenkmäler und Marmorböden gilt die gleiche Behandlung wie die bereits erfolgten Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten in der Michaelskirche. Das dort umgesetzte Restaurierungsziel ist von der Erzabtei und dem Bundesdenkmalamt auch für die Stiftskirche vorgesehen.

4.4. Restaurierung der Kirchenbänke:

Aufgrund von Schädlingsbefall ist die Restaurierung der Kirchenbänke dringend notwendig. Zur Erarbeitung des Restaurierungsziels findet derzeit die Befundung der Holzoberflächen statt.

5 Möblierung, Liturgische Elemente:

5.1. Erneuerung des Chorgestühls:

Das bestehende Chorgestühl, 1926 für eine hohe Anzahl an Ordensmitgliedern errichtet, wird abgebrochen und wertvolle, skulpturale Elemente eingelagert. Das neue Chorgestühl wird in zwei Blöcken unter den nördlichen und südlichen Vierungsbögen mit je 18 Sitzen errichtet.

5.2. Liturgische Elemente:

Für die Neugestaltung des Presbyteriums werden neue liturgische Elemente geschaffen. Der neue Volksaltar, die Sedes und der Ambo sind Teil des Gesamtkonzeptes und werden künstlerisch gestaltet.